

Pränumeration.

	Pro Wien	Zurück von Wien
Ganzjährig	10 fl. —	12 fl. —
Halbjährig	5 fl. —	7 fl. 20
Quartalsweise	3 fl. 40	4 fl. —
Monatlich	2 fl. 50	3 fl. —
Wöchentlich	1 fl. 50	2 fl. —

Für besondere Befundung der Abbesteller monatlich 20 kr., das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Rugelgasse Nr. 1157.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Inseraten.
Die Preisliste der Theile des Blattes:
Bei 1 maliger Einrückung 6 kr.
2 " " 4 " "
3 " " 3 " "
4 " " 2 " "
5 " " 1 " "
Alle Verkündigungen, Gerichte, Regie, Hofmeister, öffentliche Verordnungen laufen am 1. April.

Capitulations- und Ankündigungs-Bureau:
Rugelgasse Nr. 1111.

Die Donau.

Mit 1. Mai laufenden Jahres beginnt ein neues Abonnement auf das politische Journal

„Die Donau“.

und zwar in Wien vom 1. Mai bis inclus. 31. Mai	mit 1 fl. — fr.;	f. d. Provinzen mit 1 fl. 20 fr.
1. „ „ „ 30. Juni	„ 1 fl. 55 fr.; „	„ 2 fl. 35 fr.
1. „ „ „ 31. Juli	„ 2 fl. 50 fr.; „	„ 3 fl. 50 fr.
1. „ „ „ 31. August	„ 3 fl. 40 fr.; „	„ fünf Gulden.

u. s. w. wie am Kopf des Blattes.

Für die Donaufürstenthümer durch die k. k. Post vierteljährig 3 fl. 53 fr., halbjährig 7 fl. 46 fr., ganzjährig 15 fl. 32 fr.

Unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeratio bis 31. April reicht, ersuchen wir, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adresschleife beizulegen; neu eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.

Die Journalistik und die Friedensfrage.

Reorganisation der Armee von Anatolien.

Oesterreich. Wien: Versammlung des Vereins und großen Auslaufes der ersten österreichischen Sparcasse und allgemeinen Verleihungsanstalt am 20. März. — Verhörendes. — Aus Oesterreich: Projekt eines Kirchenbaues in Linz. Sauter. Bielefeld. — Ungarn: Die Communitäten gebieten. — Zerst. und Zerst. — Pross: Einwanderung in Eisenbüchel.

Deutschland. Berlin: Sammetverhandlungen über den Simböl.

Italien. Turin: Schiffung. — Engländer: — — — — —

Rom: Die Katakomben.

Frankreich. Paris: Die Befriedigung von Sebastiani und die Friedenshoffnungen. Der dritte Garantiemantel. Die Ansprache des Kaisers an die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers.

Spanien. Madrid: Neue. Herr Olegario.

Kriegsschauplatz.

Türkei. Genf: Bericht über Trappant.

Wiener Nachrichten. — Industrie, Handel und Verkehr. —

Neuestes. — Feuilleton. Die Woche. — Börsenbericht.

Telegraphische Depeschen.

Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max sind am 20. d. M. auf dem Kriegsdampfer Sultozza von Portore kommend, in Hünne angelangt und nach kaum halbtägigem Aufenthalt nach Pola zurückgekehrt. (Winer Jtg.)

Venedig, 21. April, 3 Uhr. (Unterseeisch.) Das Haus Rothschild hat das neue Anleihen von 16 Millionen übernommen. In der Nachschiffung des Unterhauses ward die Vorlage des Budgets gemacht. Die Revenüen des nächsten Jahres sind auf 63, die Ausgaben auf 56 Millionen Pfund veranschlagt. Das hieraus entstehende Deficit von 23 Millionen ist zu decken durch 16 Millionen Anleihe, eventuell sollen 3 Millionen Schatzscheine emittirt, die Einkommensteuer um 1 Prozent erhöht, außerdem noch die Abgaben auf Bier, Kaffee, schottische und irische Spirituosen, Zucker und Bananenfassungen etwas gesteigert werden. Diese Resolutionen wurden günstig beurtheilt und angenommen. (Ost. Corr.)

Die Journalistik und die Friedensfrage.

Ein Theil der Presse und zwar der „größere“ Theil derselben bespricht seit den letzten Wochen die wichtige Angelegenheit des Tages in einer Weise, die entweder einen großen Ueberfluß an Gedankenlosigkeit oder einen bedeutenden Mangel an politischem Tacte betrieht.

Die lächerlichen Gerüchte finden in den betreffenden Blättern die freundlichste und würdigste Aufnahme. Was man sich auf der Weise auf Scherzungen zuflüchtet, wird Abends als vollendete Thatsache „aus vollkommen zuverlässiger Quelle“ mitgetheilt, und am nächsten Tage an derselben Stelle mit derselben Versicherung auf dieselbe verlässliche Quelle wird das Gegentheil von gehen mit denselben fetten Lettern verkündigt. Diese Hand-

habung des Preßgelds zu verschiedenen Zwecken, deren innerer Bedeutung wir nicht weiter untersuchen wollen, hat übrigens wenig auf sich und kann höchstens zum Amüsement des großen untheilhabigen Publicums dienen. Was ein Mensch glauben oder nicht glauben will, ist am Ende seine Privatangelegenheit und auch in der Tagespolitik mag Jeder nach seiner Facon (wie werden der Eine im Friedenstaumel, der Andere durch Kriegsgelächter.

Müder harrlos aber, als das Widerspiel mit „authentischen“ Nachrichten muß die Gebärung mit dem leitenden Wort in der Tagespresse erscheinen. Ganz besonders hier, am Plage der Conferenzen, hat die Journalistik den Mühe, die wahre Schöpfung der Dinge in gewissenhafter und consequenter Weise darzustellen.

Vor Allem daß die Wiener Presse nicht vergeffen, welchen Standpunkt sie seit Anbeginn der jetzigen Verwicklungen eingenommen hat, wie durch sie dem inländischen Publicum bisher die Entwicklung der orientalischen Krise als eine historisch notwendige und zum vollen Ausstragen reife nachgewiesen wurde, und wie das Ausland bis jetzt gewohnt war, aus den hiesigen Journalen das ausgiebigste Material zur Beurtheilung der allgemeinen Situation zu schöpfen.

Wir würden uns auch heute noch nicht veranlaßt sehen über die neueste Haltung der hiesigen Presse ein ernstes Wort zu sprechen — denn wir hätten uns nicht berufen, die politische Gesinnung an unseren ehrenwerthen Kollegen zu üben — wenn nicht eben die ausländische, besonders die russenfreundliche Presse bereits mit offenem Spott oder, was noch schlimmer, mit offenen Armen den hiesigen Journalen entgegenkäme.

Es kann uns in dieser Beziehung nicht gleichgültig sein, durch den Geheimtatsachen „die Wiener Presse“ mit allen übrigen Vertretern derselben in einem Topf geworfen zu werden. Wer mit einiger Aufmerksamkeit die „Donau“ gelesen hat, wird sich wohl erinnern, daß in ihren Spalten überauswichtige Friedenshoffnungen nie gewacht oder darauf bezügliche Mittheilungen durch besondere Capitularschrift gefeiert wurden. Noch weniger aber wird Jemand mit gutem Recht behaupten können, daß wir, auch nur an die Möglichkeit gedacht hätten, den orientalischen Kampf mittels eines mißlich-türkischen Separatvertrages oder mittels ähnlicher Kundschilde in aller Eile und für alle zukünftigen Jahrhunderte beizulegen zu können, oder daß wir dem „faulen“ Frieden aus diesem oder jenem Grunde das Wort geredet hätten, oder daß es uns gar, wie dies jüngst einem hiesigen Journaliste passierte, eingefallen wäre, die Frage der Denunziationen als eine gleichgültige für Oesterreich zu bezeichnen, ja in der Sperrung derselben geradezu die Förderung der materiellen Wohlfahrt Oesterreichs zu erkennen!

Auch wird wohl Niemand den Vornahme erbeben können, er habe aus unferem Blatte die beste Meinung über das letzte oder nächste oder gewiß „inneren wenigen Tagen zu erwartende“ Bombardement von Sebastopol gewonnen und dadurch etwa an der Bourse nicht unbedeutende Summen verloren.

Wer sich die Mühe nimmt, einen Artikel der „Donau“ zu lesen, wird

wenigstens stets der Mühe überhoben sein, zwischen den Zeilen zu lesen. Mag man es einem angerechneten Fehler oder Ungeschicklichkeit nennen — aber wir müssen es zugeben, es fehlt uns jener sogenannte diplomatische Schiffs, durch welchen man befähigt wird, auf einer und derselben Seite eines Blattes zwei gänzlich verschiedene Dinge behaupten zu können oder heute mit derselben Schandensprüche und Lieberzugsmiene der Welt das Gegenteil von dem zu sagen, was man gestern an derselben Stelle gesagt hat.

Wenn also die auswärtige Presse noch ferner so freundlich gesinnt sein sollte, die über die „plötzliche Friedensliebe“ und die „veränderte Sprache“ der hiesigen Blätter lachend zu machen, so möchten wir erlauben, bei solcher Gelegenheit die „Donau“ von der Solidität der Wiener Presse auszuscheiden und erbiten uns vielmehr die fernere gezielte Unterstützung christlicher Opposition seitens der sämtlichen russisch-französischen und sonst durch unseren Vorwurf getroffenen Organe.

Reorganisation der Armee von Anatolien.

Erzrum, 27. März 1855.

T. Das Neue, was ich Ihnen berichten kann, ist, daß die Armee in voller Reorganisation begriffen ist, und da die Häupter derselben, Muftir Vassif Pascha, General Williams, Zahir Pascha, General Präsident und Oberst Feizi Bei (Kellmann), Chef des Generalstabs im besten Einklange und mit rastlosem Eifer zusammenarbeiten, so ist man zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, es ist aber höchste Zeit, daß man dieser Armee so höchst hienämlicher bedachten Armees, welche durch zwei Jahre durch Unfähigkeit, Trägheit, Feigheit und Unredlichkeit der Häupter dem Untergange so nahe gebracht wurde, wieder etwas aufbeise, und obwohl Mangel an Geld und Truppen nicht so leicht durch andere Mittel ersetzt werden kann, so bin ich doch der festen Ueberzeugung, daß, was aus diesen Trümmern zu retten ist, gerettet werden wird, das Gegebenen guter Rathschläge und die Ehrlichkeit Vassif Paschas, die in England ziemlich gelungene wissenschaftliche Bildung Zahir Paschas, die mit vielmal Tausend verbundene Energie des General Williams und der tiefe Blick Feizi Beis, können mir dafür. — Die zum Theil weggelassenen Paschas werden verläufig nicht eintreten, sondern die in zwölf Bataillonen eingetheilte Armee wird größtentheils durch vier neue gute Oberste, die sich aber erst auf dem Schlachtfelde des Vajarakah nach der Zeit hinsehen, besetzen, besetzt, und mehrere ähnliche Verbesserungen werden vorgenommen, worüber seiner Zeit noch detaillirt zu berichten, ich mir vorbehalte.

Ich erlaube mir einen Artikel Ihres geschätzten Blattes in Nr. 55, datirt: Smyrna, 24. Januar, dahin zu berichtigen, daß es wohl erst richtig sei, daß eine Lieferung ausgesprochen wurde, wonach je 40 Käufer ein gesatteltes Pferd zu stellen haben, aber der angegebene Zweck, daß man aus dieser Lieferung ein Cavallerie-Regiment beschaffte, ist irrig und lächerlich. Waren wir bereits auf den Punkt gelangt, an die Bildung einer Reserve nur denken zu können, so würden wir Gott danken, aber bis dahin wird noch mancher Tropfen Wasser die Donau herabfließen; der wahre Zweck dieser Lieferung ist von diesen Kastrischen oder Train für die Armee zu bilden, da es an Transportmitteln immer nur zu sehr mangelte, man hatte bis jetzt nur gezwungen gemietete Kastriziere, die täglich mit 36 fr. G. M. pr. Stück bezahlt wurden, dadurch aber waren die Bedürfnisse dieser Art der Armee durchaus nicht gedeckt, und dem Handel wurden alle Transportmittel entzogen, so zwar, daß man früher ein Kastrizier von Trebizende mit höchstens 150 Pfund bezahlte, und jetzt zahlt man ganze 450 Pfund, und kann es nicht immer bekommen. Welchen Einfluß dieser Art so immermehr gehobener Frachtlehne auf den hiesigen Platz ausübt, werden Sie wohl erkennen können.

Bei Dschifew kam es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen den Kurden und unseren Truppen, wo erdore der Art geschlagen wurden, daß die Sache als beendet angesehen werden kann; 1500 Kurden sind theils getödtet, theils gefangen, ihr Führer Gedbin Scher befindet sich bereits unter Geleite auf dem Wege hier, und Veli Pascha, der die gegen die Kurden abgeordnete Truppen-Division befehligte, viel Verloren erhalten haben, den Wüthmarsch anzutreten und die Position bei Vajarak zu besetzen.

Erzrum wird nach Thunischkeit fortgesetzt, es bleibt doch immer der eigentliche Knotenpunkt des hiesigen Schauplazes, und während zwei Kriegesjahre gar nichts dafür geschah, so will man das Versäumte, so gut es geht, nachholen, was mit nicht großen Schwierigkeiten verbunden ist, und das jetzt russische Arbeiten aus früheren Jahren recht gut zu statuen können.

In kürzester Zeit sollen 35 englische Officiere aller Waffengattungen hier ankommen, ein Gentleman langte bereits gestern an, über die weitere Verwendung dieser Herren werde ich Ihnen später berichten. — Der Ge-

sundheitszustand der hiesigen Armee ist vorgüthlich, was doch, wie bekannt, vorerwähnter Winter der Lyphus Lausende wegrasste. Worte tangen nichts, aber dieses Resultat spricht für die Verbesserung der Administration, — wann werden sich denn endlich auch die Finanzen bessern? — Gehalte zählen ist gänzlich aus der Mode gekommen, man spricht gar nicht mehr davon, 26 trübsinnige Gehalte haben die Truppen, und doch hört man nie ein Wort Klage, diese trübsinnige Klage bietet mancher europäischen Armee zum Muster dienen, doch am meisten zu beklagen sind die niederen Officiere, die größtentheils verheiratet sind, der mit 15 fl. gezahlte verheiratete Lieutenant, der einen zweijährigen Gehalt rückständig hat, kann natürlich bei nicht sehr brillanten finanziellen Umständen sich befinden, es soll eine alle Begriffe übersteigende Noth und Glend in diesen Familien herrschen, und es befremdet mich gar nicht, als ich bei der Kürzung aus dem Munde eines subalternen Officiers die sehr ironische Ausrufung hörte: „man sagt, wir raufen uns schlecht, — für unsere Bezahlung noch immer gut genug“ — Ein Glid, daß die armen Leute nicht lesen können, sonst möchte sie die Nothdrift, daß bei der letzten Vertheilung der Löhne des Sultans 25 Millionen Pfund ausgegeben wurden, nicht am angenehmsten berühren.

Es gelangte die Nachricht von einer neuen Adjustirungsvorschrift zu uns, ich behalte mir vor, in meinem nächsten Berichte mehr darüber zu sprechen, und bemerke jetzt nur, daß der Muftir bei dieser Veranlassung sich gekümmert haben soll: sie sollen in Stambul lieber daran denken, wie sie die Klappen schlagen werden. — Salamen hätte nicht weiter sprechen können.

Oesterreich.

Wien. [Versammlung des Vereins und großen Ausschusses der ersten österreichischen Sparcasse und allgemeinen Versorgungsanstalt am 30. März.]

Gröffnungsrede des Herrn Ober-Curators Dr. A. Ritter v. Scherling.

Mit dem Schluß des Verwaltungsjahres 1854 haben wir abermals eine bedeutungsvolle Periode des Wissens der ersten österreichischen Sparcasse beendet. Es war wieder eine Zeit der Prüfung für die Heiligkeit unserer Anstalt, die wir zu bezeugen haben. Nicht nur in die in den Jahren 1850 und 1848, dafür aber festgesetzt, war das Begehren um Rückzahlungen, welche daher nahe um fünf Millionen Gulden die Einlagen übersteigert haben.

Wir haben demnachachtet unsere Verpflichtungen gegen die Interessenten ohne die geringste Störung erfüllt und die Mittel dazu beigetragen, ohne hemmend in die Vertheilung der Mittel einzugreifen. Denn ungeachtet dieser nicht günstigen Umstände haben wir unter hypothecarisch verpfändetem Capital nicht vermindert, sondern um mehr als eine halbe Million Gulden vermehrt; und die nächste Beschränkung unserer, dem Gedeihens-Geschäfte gewidmeten Summe ist so allmählich und schonen erfolgt, daß dem Handel und der Industrie keine empfindlichen Nachteile zugefügt wurden.

Nicht Mangel an Vertrauen, sondern das wirksame Bedürfnis, hat eine so große Zahl von Interessenten genügt, die uns anvertraute Summe zurückzunehmen, wie Sie, meine Herren, daraus erkennen mögen, daß täglich unterbrochenen Einlagen erfolgten und diese die sehr bemerkenswerthe Höhe von nahe an sieben Millionen Gulden erreichten.

Uebrigens war auch die lebhafteste Theilnahme an dem National-Anlehen Ursache, das bedeutende Zurückzahlen in Anspruch genommen wurden. Aber mehr noch mochten sonst ungünstige Verhältnisse dahingewirkt haben, da schon in den Monaten April bis August beinahe fünf Millionen Gulden zurückbezahlt worden sind, in den Monaten, in welchen in früheren Jahren überhaupt geringe Summen eingebracht wurden.

Die Hauptergebnisse der Berechnung stellen sich bei der Sparcasse in folgender Art:

Es wurden im Laufe des Jahres 1854 von 88,089 Parteien eingelegt in G. M. 6,824,966 fl. 34 fr. 1 kr. und an 117,645 Parteien ausgezahlt in G. M. 11,552,995 fl. 26 fr. 2 kr.

Im Ganzen ergibt sich also im Laufe des Jahres 1854 ein Geschäftserfolg am Vereinstische mit 205,731 Partien im Betrage von G. M. 18,377,962 fl. 3 kr.

Die Einlagen und Rückzahlungen des Jahres 1854 gegeneinander gehalten, findet sich, daß von 29,559 Parteien mehr Rückzahlungen bezogen, als Einlagen gemacht wurden, im Betrage von G. M. 4,728,028 fl. 52 fr. 1 kr.

Infolge der an 7 Parteien geleisteten Rückzahlungen in WM 5141 fl. 45 fr. 2 kr. hat sich das Einlagen-Capital in Wiener-Währung im Laufe des Jahres 1854 um den erwähnten Rückzahlungsbetrag vermindert, durch Zuträufelung der jährlichen Interessen aber auf den Betrag von WM 19,456 fl. 39 fr. 2 kr. erhöht, im Ganzen aber ist es gegen die Summe des Jahresabschlusses von 1853 um WM 4290 fl. 41 fr. 1 kr. zurückgegangen. Das gesammte Einlagen-Capital beträgt am 31. December 1854 in G. M. 31,109,152 fl. 46 fr. 2 kr.

Die Abschlußsumme des Jahres 1853 entgegengestanden in G. M. 34,584,287 fl. 51 fr. 2 kr. zeigt sich eine Verminderung um G. M. 3,475,135 fl. 5 fr.

Das Gesammte-Einlagen-Capital mit Zuträufelung der 250 pCt. reducirten Wiener-Währung im Betrage von G. M. 31,116,935 fl. 26 fr. 1 kr. vertheilt sich in 179 Bänder auf 160,145 offene Conto und entfallen also durchschnittlich auf eine Partei G. M. 193 fl. 56 fr. 1 kr.

Das Cassa-Revirement der Sparcassa in allen ihren Geschäftsbetheilungen betrug im Laufe des Jahres 1854 621. 103,448,512 fl. 45 fr. 2 kr. Auf Reichs-Beytheilungsbünd gegenfällige Pannlar-Sicherheit mit Ende December 1854 bringend und angelegt 621. 21,957,910 fl. 14 fr.

Die escomptirten bankausfälligen Wechsel betragen 621. 8,788,880 fl. 35 fr.

Die Wechsel auf Staatspapiere und Actien 621. 412,210 fl.

Das eigentliche Sparcassa-Capital — der Reserve-Fond — erreicht mit Schluß des Jahres 1854 den Betrag von 3,809,948 fl. 2 fr. 3 Pf., es hat sich in diesem Jahre um mehr als 112,000 fl. vermehrt, ein gewisses mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse sehr erfreuliches Resultat.

Es wird für Sie, meine Herren, von Interesse sein zu vernehmen, daß die großartigere Operation der Grundentlastung, die nun in vielen Kronländern bereits durchgeführt ist, keinen bemerkenswerthen Einfluß auf unser Stammvermögen gewonnen hat; denn nur sehr geringfügig ist die Summe, die uns in Grundentlastungs-Operationen zugewiesen wurde; größtentheils gewährte Grund und Boden die vorgeschriebene Sicherheit für die dargelegenen Summen. Es gibt dies den Beweis, daß man bei Anlage der Capitalien mit nur erprobter Umsicht vorgegangen ist.

Ein Gegenstand, dem ich fortwährend meine Aufmerksamkeit widme, ist die Verminderung der nicht unbedeutlichen Zinsenabnahme aus dem früheren Jahre. Mehr als die Hälfte derselben fällt auf das Kronland Galizien, und leider ist es dem Eifer und der Thätigkeit unserer Organe nicht vollkommen gelungen, unsere gesetzlichen Forderungen zur Geltung zu bringen. Noch dürfen wir hoffen, daß hierin endlich die ersehnte Besserung eintritt, wenn die Organisation der neuen Gerichtsbehörden durchgeführt sein wird.

Einige Factoren, die im Laufe des Jahres 1854 sich ergeben, haben auch die erste österreichische Sparcassa berührt. Sind auch die bezüglichen Censur-Verhandlungen noch im Zuge, so kann ich Sie doch jetzt schon benachrichtigen, daß die Anstalt kein nur einigermaßen bemerkenswerther Verlust treffen wird.

Ich gehe nun zur Verforgungsanstalt über, deren Stand im dem Jahre 1854 keine wesentliche Veränderung erfahren hat, denn die Bildung neuer Jahres-Gesellschaften mußte noch immer unterbleiben.

Die Bilanz mit Schluß des Jahres 1854 weist eine Summe von	621. 11,647,339 13
Wobey dieselbe jener vom vorigen Jahre um	11,364,339 —
entgegengehalten, so ergibt sich eine Vermehrung von	283,000 13
welcher Wachsthum wohl hauptsächlich aus dem Zunehmen des Antheils für die Verrechnung, da die Zuzahlungen pro 1854 nur den Betrag von	63,958 42
erreichten, wobei auf die Leistungen der Commandanten	32,940 26
entfielen.	

Das Renten- und Ergänzungskapital der Gesellschaften war mit Schluß des Jahres 1854 10,951,801 53 und also im Vergleich mit dem Vorjahre pr. 10,696,206 33

größer um 254,655 20
Der Reservefond war mit Schluß des Jahres 1854 165,865 6
ist aber im Vergleich mit jenem vom vorigen Jahre pr. 175,204 36

kleiner um 9,339 30
und muß es auch immer werden, da die zur Zeit der gemachten Einlagen in den Reservefond hinterlegten Dotations-Heberträge, nach dem im Jahre 1850 gefassten Administrations-Beschlüsse, kein Ableben der Interessenten wieder successive zurückzuführen ließen.

Der Hypothekensatz ist mit Schluß des Jahres 1854 wenn man hierzu noch rechnet die in der Sparcassa erlegenden 103,155 2

der Grundentlastungs-Obligationen mit 228,080 —
und die in dem Wechsel-Conto begriffenen Hypothekar-Anweisungen mit 9,000 —

so erscheint das Renten Capital mit 11,294,457 8
hinlänglich gedeckt.

Beträchtliche Steigerungen der Dividenden ergeben sich in der Jahres-Gesellschaft 1832, VI. Classe von 208 fl. 59 fr. auf 500 fl., wobei die Normalrente zum zweiten Male seit dem Entstehen der Anstalt erreicht wurde.

Ferner in der Jahres-Gesellschaft:
1834, VII. Classe, von 163 fl. 21 fr. auf 356 fl. 42 fr.
1835, VI. Classe, von 79 fl. 53 fr. auf 237 fl. 49 fr.
1838, VI. Classe, von 71 fl. 30 fr. auf 95 fl.
1840, VII. Classe, von 63 fl. 49 fr. auf 126 fl. 53 fr.

mindest beträchtliche aber in mehreren anderen Jahres-Gesellschaften.

Auch im Jahre 1854 ist unser liebster Wunsch, die als Bedürfnis erkannten Verbesserungen bei der Verforgungsanstalt eintreten und den Interessenten günstigerer Erträge zuwenden zu können, unausführbar geblieben. Denn noch immer ist die Verhandlung über die, von uns vor mehr als drei Jahren vorgelegten Entwurfe verfeinerter Statuten der Sparcassa und der Verforgungsanstalt bei den hohen Behörden schwabend. Ich vermag nicht zu ermeinen, wann die Operate der Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden dürfen.

Vorher werde ich veranlassen, daß die für unsere Amtabtheilungen bestehenden Instruktionen einer Revision unterzogen werden, da der innere Dienst innerlich vereinfacht, aber sonst nicht unerheblich verändert werden dürfte.

Es werden dann die Reiter, wenn die geänderten Instruktionen, von Ihnen, meine Herren, genehmigt sind, sogleich nach denselben manipulieren

können, sobald die Allerhöchste Genehmigung über die Geschäftsordnung erfolgt sein wird.

Die Verwaltungsanlagen waren auch im Jahre 1854 beträchtlich, doch wurden dabei die Voranschläge nicht erheblich überschritten. Jene für das Jahr 1855 fielen mit Rücksicht auf die wirthlich im Jahre 1854 erfolgten Ausgaben entwerfen.

Von dem Comite, welches in der Richtung thätig ist, mögliche Ersparnisse in dem Budget-Aufwande auszuheben, sind einige dahinsiehende Vorschläge eingebracht. Sie werden die verbundene Bedeutung finden.

Auch in dem Jahre 1854 war es die Sparcassa, die mit mehr als 30,000 fl. den Ausfall an den Verwaltungsanlagen der Verforgungs-Anstalt bedeckte hat. Denn der Administrationsconto derselben muß sich in seiner Debitum vermindern, so lange keine neuen Jahres-Gesellschaften sich bilden.

Ohne diesen Vorbehalt würde eine Heraushebung der Dividenden nöthig geworden sein, eine Maßregel, die um jeden Preis vermieden werden mußte.

Im dem Jahre 1854 haben wir die Herren Vereinsmitglieder Herr Zender, Wenzl Bager, August Reur, Hieronymus Schmidt, Anton Kall, Franz v. Wagner und Leopold von Krennbach kennengelernt durch den Tod verloren, welche beklagenswerthen Verluste mitunter auch durch die im Herbst in Wien eingetretene Epidemie veranlaßt wurden.

Es wird von Ihrem Beschlusse, meine Herren, abhängen, ob eine Ergänzung durch die Aufnahme neuer Vereinsmitglieder statthaben soll, worüber Ihnen der Vorschlag ertheilt werden wird.

Wenn Sie, meine Herren, aus diesem meinem Vortrage, sofern er das Wirken unseres Vereins betrifft und aus der Prüfung der Rechnungs-Mittheile beider Anstalten, die Nöthigung gewinnen, daß unsere Thätigkeit auch in dem verflossenen Jahre eine erfolgreiche war, so werden Sie mit mir von dem Vortrage durchdrungen sein: in dem Vermögen, Acte der Humanität zu fördern, nie zu ermindern.

Wien. Gehört wurde die zwölfte Conferenzjüngung abgehalten. Die sämtlichen Herren Voremschlagten sich einmüthig bis zum Ministerium des Inneren.

— Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Carl Ferdinand ist nach Galizien abgereist.

— Der k. f. österreichische Gesandte in Berlin, Herr Graf v. Götterhazy, ist vorgestern Abends mittelst Herolds aus Berlin, wie gemeldet hier eingetroffen, und hat im Laufe des gestrigen Vormittags eine Besprechung mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Inneren Grafen v. Buol gehabt. Gestern hatte der königlich preussische Gesandte Herr Graf v. Arnim eine längere Konferenz mit Herrn Grafen v. Buol.

— Der Adjutant Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland, Herr Bekhoris, ist gestern aus Athen hier eingetroffen. Derselbe geht nach Petersburg um ein königliches Beglaubigungsschreiben zur Thronbesteigung des Kaiser Alexander zu übergeben.

— Der frühere Gesandte der amerikanischen Vereinigten Staaten in Haag, Herr G. Helfen, welcher sich einige Tage hier aufhielt ist nach Ancona abgereist.

— Der königliche portugiesische Gesandte, Herr Soares de Leal ist gestern früh nach Lissabon abgereist. Der Scheidende wurde von einem Kreise seiner Freunde bis zum Bahnhofe begleitet.

— Der Attache bei der k. f. österreichischen Gesandtschaft in Petersburg, Herr Graf Blome, ist gestern aus Petersburg hier eingetroffen. Derselbe soll dem Vermögen nach Derselben des Herrn Grafen Valentin Herzog aus Herrn Grafen von Buol überhandt haben.

— Mit dem gestrigen Pester Frühzuge ist ein kaiserlich russischer Courier nach Sebastopol abgegangen um an den General Fürsten von Gortschakoff Bescheid zu überbringen. — Vorgerathen Abends ist ein englischer Cabinets-Courier aus London hier eingetroffen.

Militärisches. Se. k. f. Apostolische Majestät haben bei der Allerhöchsten Entschliessung vom 27. März d. d. den Geschäftsbetrieb der Direction des Kaiserlichen Hofes den Personalstand mit 1 Stabschef, 1 Hauptmann, 2 Subalternen Offizieren, 3 Feuerwehren, 2 Corporals, 1 Corporal-Magasinbedienter, 2 Bandwägen-Gemeinen, 1 Schleifer und 1 Stubsgesellen zu sämmtlichen gerührt.

— Aus Bukarest wird berichtet, daß die katholische Kirche in den Fürstenthümern durch kaiserliche Munificenz eine Unterstützung von 4000 fl. erhalten hat, wovon Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef 2000 fl. für die Kirche, 500 fl. für das in Bukarest bestehende Institut der „Englischen Schulen“ zu bestimmen geruhen, während ein gleicher Betrag von 500 fl. 621. auch von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth dieser Anstalt zugewendet wurde. Gleich sind in dem erwähnten Betrage auch 1000 fl. 621. eingezeichnet, welche Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna gleichfalls den Bedürfnissen des katholischen Cultus in den Fürstenthümern zu widmen geruht haben.

— Der österreichische Kriegshafen Pola wurde zu dem Range einer Reichs-festung erhoben.

— Die diesjährige allgemeine Versammlung der k. f. Landwirthschafts-Gesellschaft, welche am 18. und 19. d. M. abgehalten wurde, war recht zahlreich besucht. Die Verhandlungen leitete am beiden Tagen Sr. Durchlaucht der regierende Fürst Alois v. Liechtenstein. Die gehaltenen Vorträge waren nicht minder ansehnlich als gründlich. Dem wurde anerkannt, daß ein hohes Ministerium des Inneren den Bedürfnissen der Landwirthschaft nicht nur fortwährend große Aufmerksamkeit zugewendet, sondern auch Mittel zur Verbesserung und Abhilfe

gewährt. — Zu neuen Auswanderstätten wurden gewählt die Herren: Baron Hobenbrun, Professor Willmar und Ritter von Suttner. 25 neue Mitglieder wurden in die Gesellschaft aufgenommen. Die Mittel der Gesellschaft wurden als im Zunehmen begriffen befunden.

— Durch einen Erlass der k. niederösterreichischen Statthalterei, wurde heute die Amtsinstruktion für die Steuer-Inspektoren und Unter-Inspektoren im neuen Verwaltungskörper-Organismus fundam. Entscheidung wurde das Verfahren der politischen Behörden in Betreff der Ausübung dieser Instruktion bestimmt.

X. Aus Oberösterreich. 14. April. [Project eines Kirchenbaues in Linz. Saaten. Bierlinge.] Aus Anlaß der Dogmatisierung der Lehre von der unbefruchteten Empfängnis Maria hat der Hochwürdigste Herr Bischof von Linz den Plan gefaßt, in unserer Provinzial-Hauptstadt eine ganz neue Kathedrale zu erbauen. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge bestritten werden. Wir sind weder befragt, noch geneigt, ein pro oder ein contra hierüber auszusprechen, nur sei uns die Bemerkung erlaubt, daß die Realisirung des wahrhaft großartigen Planes eine ganz außerordentliche Kraftanstrengung zu erfordern scheint und bei der gegenwärtigen finanziellen und politischen Klemme in der wir uns befinden, auf manchen nur schwer und langsam zu befriedigende Hoffnungen setzen dürfte. — Die Saaten stehen hierlands vortreflich, die Winterung ist sehr günstig, demnachgeachtet ist ein Zurückgehen der Getreidepreise kaum bemerkbar. — In der Gemeinde Willberg (Gaußsdorf) wurde ein Weib von vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden, diese Vierlinge erhielten in der Taufe die Namen Franz, Joseph, Elisabeth und Sophie. Die Kinder sammt der Mutter befinden sich ganz wohl.

Ungarn. Infolge der Theißüberschwemmung ist die Kommunikation zwischen Szeged und Großwardein vollständig geknüpft, die von Klausenburg erwarteten Hilfswagen sind in den letzten Tagen nicht angekommen.

Herr Johann Török ist von der Redaction des Pest Magyar zurückgetreten; die heutige Nummer unterzeichnet Herr Joseph Szendrői als provisorischer Redacteur.

Wroos, 12. April. [Einwanderung in Liebenbürgen.] Sehen Nachmittags kam hier, wie im Titel. V. h. h. eine Abtheilung der böhmischen Einwanderer an, welche schon in mehreren öffentlichen Blättern annoncirt worden sind. Schlechtes Wetter hindert sie heute an der Weiterreise in die Gegend von Szeged, in welcher sie bereits ein größeres Grundstück erworben haben, um sich dieselbe in einer kleinen Niederlassung.

Deutschland.

Δ Berlin, 19. April. [Kammervorhandlung über den Sundzoll.] Die Sundzollfrage, welche schon so lange die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und durch die Resolution des Congresses von Washington, welche die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika veranlaßt, den über denselben stehenden Vertrag in Kopenhagen zu kündigen, ist gestern Gegenstand der Verathung auch in der zweiten preussischen Kammer gewesen. Der Abgeordnete v. Sängier hatte den Antrag gestellt, die Kammer möge erklären, sie halte es im Hinblick auf die wichtigsten Handelsinteressen des Landes für nothwendig, daß von der Regierung baldigst entscheidende Schritte zur Verrückung des Sundzolls gethan würden. Mittlerweile hatte das Herrenhaus bereits den Wunsch ausgedrückt, daß etwas in der Sache geschehen möge, und mit Rücksicht hierauf und unter Bezugnahme auf die vom Ministerium in der ersten Kammer gegebenen Erklärungen, hatte die Commission den Antrag dahin abgeschwächt, daß sie verlange, eine der von der ersten Kammer angenommenen gleichlautenden Resolution dahin zu fassen: „die Kammer erkennt in voller Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung die nachstehenden Einrichtungen des Sundzolls als den Handel und die Abhebel Preussens an und erwartet, nach den von der königlichen Staatsregierung gemachten Mittheilungen, daß dieselbe keine zur Abschaffung des Sundzolls geeignete Gelegenheit unterbenutzt lassen wird.“ Der Commissions-Antrag wurde fast einstimmig angenommen, obwohl Herr v. Sängier seinen Antrag vertheidigte und denselben noch ein Ansehungem hinzugefügt wissen wollte, nach dem gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet erklärt wurde, entscheidende Schritte zur Verrückung des Sundzolls zu thun, die schleunigst ins Werk zu setzen wären. Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, meinte der Redner, stellten mehr oder weniger die bisherigen staatsrechtlichen Verhältnisse Europas in Frage und würden veranlassen, Änderungen in denselben herbeizuführen; es sei daher eine Gelegenheit gegeben, einen Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen, die ganz allein dem sonst allgemeinen geltenden Grundsatze von der Freiheit der Meere widerspreche. Außer dem Antragsteller beteiligten sich namentlich die Abgeordneten der unter dem Sundzoll am meisten leidenden Ostsee-Provinzen an der Debatte. Von den Ministern ergriß nur Herr v. Manteuffel das Wort, obwohl der Handelsminister anwesend war. In seiner gewöhnlichen knappen Weise

äußerte der Minister-Präsident, es sei allerdings wünschenswerth, daß die Provinz Preußen von den sie heimgelenden Handelskrisen befreit werde; die Regierung sei von der Nothwendigkeit der Verrückung des Sundzolls überzeugt, die That aber hier besser durch Schwächen als durch Reden zu erreichen. Die Frage gehöre übrigens zu den schwersten Sorgen der Regierung, wie den durch den Sundzoll erwachsenden Nachtheilen abzugeben sei.

— Es wird nun abgewartet sein, welche Thaten die Regierung durch „Schweigen“ die Stelle bringen wird. Gewiß ist nur, daß man nicht daran denkt, die Specie preussischen Interesses, von denen im Gegentheile zu den December-Verträge gesicherten österreichischen so viel die Rede gewesen ist und die bestimmt den Hauptgrund für den Nichttritt abzugeben müßten, in der gegenwärtigen so günstigen Stille zu wahren. Die Aussicht auf den Abschluß eines Separat-Abkommens mit den Preussischen ist, nach den Äußerungen des Ministers zu schließen, nichts als eine eitle Illusion gewesen. Eine andere Frage ist es freilich, ob Preußen nicht noch in die Lage kommen könnte, ein Bindniß eingehen zu müssen, ohne daß es ihm vergönnt wird, seine und die norddeutschen Interessen durch feste Stipulationen sicher zu stellen. Man muß die schwermüthigen Thaten des Berliner Cabinets abwarten. Jedemfalls sind die Ostsee-Provinzen auf Ansehung zu verlassen; die Weisel hat in den Niederungen die trübsamen Verbesserungen angedrückt, die Noth ist groß, die Preise der Lebensmittel haben eine enorme Höhe erreicht und der Besuch der combinirten Flotte wird auch nicht dazu beitragen, sie billiger zu machen, wenn man auch noch gar nicht an eine eventuelle Feindseligkeit denken will. Der Meist ist Schweigen!

Italien.

Turin, 15. April. [Einschiffung. Englische Officiere im Expeditions-corps.] Heute wurde das Hauptquartier nach Genua verlegt; die Einschiffung begann. General La Marmora war selber bis zu Ende baren, und dann auf dem Generalen den englischen Transporten, die bereits Alle im Hafen eingelaufen, vorausziehen. — Die Engländer verpackten die Munition, welche sie in Piemont gekauft, in Genua am Bord zu bringen. Die Officiere trübten sich harmlos, bis es den Engländern einfiel denselben Opium zu geben, wodurch zwar die meisten auf die Schiffe gebracht werden konnten, dafür aber auch 51 umkamen.

Gin Brief aus Turin vom 14. d. M. meldet der Welt, in, daß man der Entsendung englischer Officiere ins Expeditions-corps entgegenstehe, ob zur Ueberwachung oder zum Schutze der Ausübung sei unbekannt. Die englischen Officiere, welche am 10. angekommen sind, dürfen aber nicht die Engländer, welche erst am Ort und Stelle ihre Posten einnehmen können.

Rom, 14. April. [Die Katastrophe.] Gleich nach der Katastrophe geschickte die Regierung Nuntien aus. Gebrauch vom Telegraphen zu machen, die sie selbst die Nachricht ihren Nuntien an den fremden Höfen und den Delegaten in den Provinzen hatte zukommen lassen. Bald darauf bedienten sich die Organen des Telegraphen. Die begünstigten Antworten von Wien und Paris sind bereits eingetroffen. Sr. Majestät der König von Neapel läßt alle vier Stunden Erkundigungen über das Schicksal des heiligen Vaters einholen, welches ganz vortreflich ist. Sein Leibarzt, Professor Garpi, hat zwar einen Aderlaß angetrieben, der auch gemacht wurde; nichtsdestoweniger hat Sr. Heiligkeit bereits wieder einen Spaziergang nach dem Ponte Melle und dem Monte Pincio zu Fuß gemacht, wo ihn alle Welt sehen konnte, und heute hat er in der Sixtinischen Capelle nach der Messe selbst das Requiem intendirt. Bei dieser Function war von allen Cardinälen nur Sr. Eminenz Cardinal Marini nicht zugegen; er leidet noch an den Folgen des Sturzes, aber in nur unerheblicher Weise.

Gleich nachdem man in Rom Kunde von der großen Gefahr erhalten hatte, und der Sr. Heiligkeit in wunderbarer Weise geteilt worden ist, eilten sämtliche Cardinale und Minister, ferner das päpstliche Secretariat, der hohe Adel etc. in den Vatican, um dem heiligen Vater die lebhafteste Theilnahme auszudrücken.

Frankreich.

Paris, 17. April. [Die Beschickung von Sebatopol und die Friedenshoffnungen.] Der dritte Garantiepunkt. Die Ansprache des Kaisers an die Mitglieder des gefeierten Körpers. Die heute im Moniteur enthaltene Nachricht, daß die Beschickung von Sebatopol am 3. d. M. begonnen und einen glücklichen Fortgang nehme, daß die durch den langen diplomatischen Zwischenact des orientalischen Dramas färmlich demoralisirten Gemüther wieder einigermaßen aufgerichtet, Es ist, als ob wir den Kanonendonner von Sebatopol beaufhördet, und als ob schon eine Siegesnachricht eingetroffen wäre. Niemand wollte heute etwas von dem dritten Punkte und seiner Auslegung hören; die Conferenzen in Wien hatten momentan ihr ganzes Interesse verloren, und monder begeisterte Beifall wollte von nichts Anderem hören als von der Grüßung und Schließung von Sebatopol. Aber hätte es heute wagen dürfen von einer Lösung ohne Sebatopol zu sprechen? Ja die Vorfälle, daß die Beschickung am 9. d. M. begonnen, nicht der schlüssigste Beweis, daß die Alliierten an der Möglichkeit, die russische Zwangsbürg der Erde gleich zu machen, nie bezweifelt haben? u. s. w. Ich erwähne

dieses anticipten Siegessturm als eines charakteristischen Zeichens der Gehensamkeit unserer Gekulte und Friedensfanatiker und als einer bemerkenswerthen Reaction gegen den Kagenjammer, in dem wir seit Beginn der Conferenzen gelebt. Diejenigen aber, welche inmitten dieser von einem Extrem ins andere verfallenden Stimmung die ruhige Besonnenheit bewahren, fragen nun mit Recht: wäre denn die Einnahme von Sebastopol wirklich eine Lösung? Und wenn sie zum Frieden führte, was jedoch nicht annehmbar ist, worauf gründen sich diese übertriebenen Hoffnungen? Nur ein kleines Sogallied der vom Monitor gemachten Mittheilung: Was jetzt ist unter Feuer den Russen überlegen. . . . Ich zweifle, daß Paris in seiner Stimmung so plötzlich umschlagen hätte, wenn es den im Laufe des heutigen Tages telegraphisch über eingelaufenen Bericht des künftigen Geschicksoff über den Verlauf des Bombardements am 9. und 10. d. M. kennen würde. Morgen werden ihn die Zeitungen bringen, und unsere heillosigen Pariser werden dadurch ohne Zweifel abgelenkt werden.

Ich habe Ihnen gestern einige Andeutungen über die im Monitor enthaltene Formulierung des dritten Punktes gemacht und dieselbe als höchst gemäßig hervorgehoben. Es ist allerdings schon ein Act der größten Nachgiebigkeit, daß die Alliierten aus Rücksicht für die Friedensbemühungen des österreichischen Cabinets die Möglichkeit eines Vergleichs ohne die Fortsetzung von Sebastopol zugaben. Im ersten Augenblicke wurde die weiche Auslegung des dritten Garantiepunktes, wie der Monitor sie mittheilte, selbst in den russisch-englischen Kreisen nicht unannehmbar befallen.

Man hat jedoch die Bemerkung gemacht, daß die Auslegung des offiziellen Organs scheinbar zwar sehr bequemt klingt, im Grunde aber selbst einer Auslegung bedarf. Es schien mir daher wichtig, die in den ministeriellen Kreisen darüber verbreitete Auffassung zu erfahren, welche wesentlich von der aus dem Monitor herausfließenden verschieden sein dürfte. Der Monitor stellte die Alternative: Begrenzung der russischen Macht im Schwarzen Meere, oder Ausschließung aller Kriegsschiffe aus dem Meer für eine Nation. Die Begrenzung der russischen Macht wäre nun nach der in den Regierungskreisen verbreiteten Ansicht nicht dazu zu verstehen, daß Rußland eine Anzahl Schiffe halten könne, die der anglo-französischen und türkischen Geschwader im Bosporus gleichkäme. Unter Limitierung verstände das offizielle Wort ganz einfach, daß Rußland dadurch, daß das Schwarze Meer gegenwärtig ausschließlich von den Russen besetzt ist, das Recht für immer verliere, außerhalb des Hafens von Sebastopol, der ihm gelassen wird, seine Kriegsschiffe zu entsenden. Um diese Limitierung zu verhüten, genügen vier englische, vier französische und vier türkische Linienfahrer im Bosporus. Beinhaltet sich dieser Sinn der Limitierung der russischen Macht, und gibt es dann keine andere Alternative, als die der Ausschließung aller Kriegsschiffe aus dem Bosporus, dann begreift es sich leicht, daß Rußland lieber weiterkämpft, als heute schon den Frieden zu schließen. Eine solche Deutung des dritten Punktes läßt es allerdings als gleichgültig erscheinen, ob Sebastopol fällt oder stehen bleibt. In beiden Fällen wird von Rußland etwas verlangt, was es nicht eher sich auferlegen lassen kann, als bis seine Widerstandskraft völlig gebrochen ist: die Verzichtleistung, für alle Zukunft im Schwarzen Meere eine Marine zu haben. Wie naiv erscheint es nach alledem, wenn die Welt sich auch nur eine Stunde lang dem Gedanken der Möglichkeit des Friedens hingibt! Will man dieses Resultat erreichen, dann müssen auch die jetzt russischen Küsten des Schwarzen Meeres in andere Hände kommen, und daß in Paris und London daran gedacht wird, erhebt aus meiner gestrigen Mittheilung bezüglich des Operationsplanes der Weimath im Falle der nunmehr außer Zweifel stehenden Fortdauer des Krieges. War es diese Lösung, welche Napoleon der Dritte meinte, wenn er vorgehen zu den Mitgliedern des gegenseitigen Körpers sagte: Wir wollen alle den Frieden, aber unter chrenvollen Bedingungen und nur in diesem Falle? In den Regierungskreisen ist man dieser Meinung unbedingt, und man will in den Schlüsselworten der kaiserlichen Auftrags: „Sorgen wir den Krieg fort, so läßt ich auf Ihre lokale Unterthänigung“ — sogar eine Hindeutung auf die Möglichkeit einer neuen Aneile erbliden, die notwendig geworden zu sein scheint.

Spanien.

Madrid, 16. April. (Revue. Herr Disagaa.) Die große Auslieferung, welche der Herzog von Victoria gestern über die Truppen abließ war prachtvoll. 25,000 Mann waren aufgestellt. Die Truppen riefen: Es lebe die Königin! Es lebe die Freiheit! Es lebe Gopartico! Nächsten Freitag soll Herr Disagaa nach Paris abreisen.

Kriegsschauplatz.

— Einem Schreiben aus Varna vom 10. d. M. entnehmen wir folgende durch den österreichischen Kaufhaber Grischowicz aus der Krim dahin gelangten Nachrichten. Die Zahl der verwundeten und kranken Russen

ist derart im Wachsen, daß die Unterbringung derselben in den Spitälern nicht mehr möglich ist. Dieselben werden deshalb den Soldaten zur Verfügung übergeben. Jeder Soldat enthält zwei bis drei Wunden in Verletzung. Zur Garrafen von Sebastopol ist ein dreitausend Mann starker Schützen getrieben und hat sich bei den letzten kleinen Kämpfen bereits bemerkbar gemacht. — Wegen Verwundung Sebastopols wird eifrig Sorge getragen. Es wurden nicht weniger als 10,000 Mann requirirt, um von den Depots des am Myriaden Meere gelegenen Strichs den Tross oder Genuss der Weine in die Festung zu schaffen.

— Aus Smyrna schreibt man Anfangs April, daß in allen Dörfern, selbst auf dem offenen Lande Wäldchen errichtet wurden, um Wood für die Krimarmee zu beschaffen. Die Landleute haben auch heute nichts als Weide angebaut. Von den übrigen Grünsaaten des Bohnen, Opium, Baumwolle, Oelformen u. dgl. wurde deshalb sehr wenig gepflanzt. — Eine Judenbank, welche in Smyrna aufgestellt wurde, ist mit Lieberwahrung der Gerechtigkeit betraut. Das Spital der Engländer wurde vergrößert und auch in den nahe gelegenen Dörfern sollen Sanitätshäuser errichtet werden. An Verbesserung der Straßen lassen die Engländer viel arbeiten.

Türkei.

— Einem Consulatsbericht aus Trapezunt vom Monate März entnehmen wir, daß seit einiger Zeit Agenten des englischen Kriegsgeschwaders in der Krim das Innere Kleinasien durchziehen, um eine ausreichende Lieferung von Schloßschloß, Gerste und Brennmaterialien für die Truppen sicherzustellen. Der königliche englische Viceconsul in Trapezunt hat den Auftrag, für die Lieferung von 600 Kisten der Seide zu tragen. — Der Verkehr mit der russischen Küste wird fortwährend lebhaft betrieben und beschäftigt die kleinen Küstenfahrer. Am 18. März ist zum ersten Male das einer Vierpferder Geschloßschloß auf dem Meer in Sicht gekommen und hat sich bei der Fahrt nach Sebastopol auf dem Meer in Sicht genommen. Ein weiteres Schiffsbedürfnis wird erwartet. Die Geschloßschloß hat wohl einen Agenten beige, 1. doch ist es noch nicht gewiß, ob sie ihre Fahrten regelmäßig fortsetzen werde.

Wiener Nachrichten.

— Die Blumenausstellung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft wurde gestern eröffnet und zeichnet sich wie die früheren durch die Mannigfaltigkeit der Gewächse und Blüthen aus. Das Arrangement ist sehr gelungen. Im ersten Saale sind die Büthen der Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im schönsten Schmucke aufgestellt.

— Gestern ist eine neue für die fideleität Staatsbahn bestimmte Maschine aus der Wiener Maschinenfabrik im Nordbahnhofe eingelangt, die nach eigener Methode konstruirt ist. Der Tender ist an der Seite der Maschine angebracht.

— Am 16. d. M. haben die General-Versammlung der Mitglieder der Wiener Allgemeinen Bazar- und Sparvereins eröffnete die Direction Bericht über die Einnahme im Verwaltungsjahre 1854. In der Versammlung hegte sich die Zahl der Einnahmen von 902 des Jahres auf 947; die Summe der Einnahmen von 7400 fl. auf 10,024 fl. Von den Einnahmen veranlagte nach Zahlung der Ausgaben 549 fl. Gesamtsumme lag in Baaren zurück, während 398 Portionen verschiedene Lebensmittel in Anspruch nahmen. Während der Gabezeit hat die Anzahl 243,508 Portionen Suppe verteilt. Die Gesamteinnahmen belaufen sich im Jahre 1854 auf 13,159 fl. 41 fl. G. M., welche auch durch Rückzahlungen und Einkünfte wieder verwendet wurden.

— Zum Vortheile des Balloch'schen Pensionats für Schachspieler wird am Donnerstag den 26. April an der Wien unter Mitwirkung der Herren Holzinger und Seebach, dann der Herren Meiner und Beckmann zum ersten Male gegeben: „Gustav Adolphs erste Liebe“, ein dramatisches Gedicht von Stegmann und „Eine möblierte Wohnung“, ein Schwan von Görner.

[Repertoire des k. k. Hofburgtheaters.] Sonntag, 22. „Der Fächer von Ravenna.“ Montag, 23. „Eine Partie Quart.“ „Ein Gut.“ „Gänchen von Buchanan.“ Dienstag, 24. „Lied Lärche.“ Mittwoch, 25. „Der Spieler.“ Donnerstag, 26. „Die unglückliche Ehe aus Delicessen.“ Freitag, 27. „Die Familie Schwenkenstein.“ Samstag, 28. „Die Familie Schwenkenstein.“ Sonntag, 29. „Adrienne Lecouvreur.“ Montag, 30. „Die Jungfrau.“ „Das Kägen.“

[Dreischnitte italienische Opern-Vorstellung.] An diesem Abend sang „Linda di Chamouni“ in der Scene. Mit Ausnahme der Rolle der „Linda“, welche Siga. Ferri wieder wie im letzten Jahre mit nachsamer Darstellung gab, waren sämtliche Hauptrollen neu besetzt. Die Partie der Linda hatte Siga. Ferri selbst abgenommen. Sie sang die Eingangsarie, die Terzette, welche Denigetti für die Perini nachträglich compoirt, mit vieler, ja, wie wir der Siga. Ferri'sche bemerken müssen, mit allzuweiser Gelehrsamkeit, die auf die Gegenwärtigkeit dieser Arie nicht vertheilt war. Im zweiten Act, in welchem sie mehr den Geist der Composition aufsteht und nicht versucht, die schönen Melodien des ungeschicklichen Weichers mit Fäustern zu überdecken, sang sie viel entscheidender durch und wurde zum ersten Mal gewürdet. Wir empfanden Siga. Ferri'sche, der auch Künstlerin so reich begabt ist, etwas geringerer Bedachtigkeit in Bezug auf Spiel. Den Carlo gab Siga. Ferri selbst. Auch haben wir über ihn nicht zu entscheiden, da er und für diese Partie gänzlich ungenügend erschien in Stimme, Vortrag und Spiel.

Den Prospector sang Siga. Benedetti correct. Siga. Rossi trat als Warwick als Prospector auf und sagte die Partie als Komiker und nicht, wie wir sie in den letzten Jahren gesehen, als Prospector. Er spielte mit dem auf einer Höhe erforderlichen Anstand, erhielt sich aber ungeschickten Tazzis und sang mit guter wohlklingender Stimme und gewandtem

Der Kaiser, der beim Empfang dieser Deputationen von seiner ganzen Suite umgeben war, trug die Uniform eines französischen Generals mit dem Großkreuz der Ehrenlegion. Er beantwortete viele der Ausrufen mit wenigen fremdsprachlichen Worten in englischer Sprache. Um 4 Uhr verließ der Hof mit einem ungeheuren, glänzenden Gefolge das Schloß, um die Truppenparade im Park zu besichtigen. Der Kaiser mit dem Prinzen und dem Herzog von Cambridge ritten voran, denselben Kalkweg hin, auf dem gerade vor 9 Jahren bei einer ähnlichen Gelegenheit der Prinz mit dem künftigen Kaiser von England geritten war. Die Kaiserin mit der Königin, die Kinder und die Damen des Hofstaats folgten in offenen, vierachsigen Wagen, an die schloß sich eine endlose Reihe von Kavaliern und eine Schaar von Herren und Damen zu Pferde, die der aufgestellten Cavallerie an Zahl jedenfalls überlegen war. Das kleine Manöver war an sich unbedeutend und ging, wie die meisten Parade-Manöver, unauffällig von staten (der Earl of Cardigan commandirte), aber der Anblick des grünen belebten Parks war über alle Massen großartig. Die kaiserlichen Pferde wurden allgemein bewundert; sie sind durchgängig englisch Vollblut. — Abends war großes Diner im Schlosse, zu dem außer der unmittelbaren Suite beider Höfe noch viele Mitglieder des höchsten Adels geladen: darunter Lord Cardigan, Viscount Palmerston, Earl Clarendon, Lord Panmure, Sir Ch. Wood, Viscount Carding, Sir John Burgoyne, mit ihren Gemalinen, Graf und Gräfin von Arden, die sich findet, wie bekannt ist, die Bezeichnung des Kaisers mit dem Hofnamen anderen Itali. Man weiß, der Kaiser habe die von Ludwig XVIII. und Karl X. getragenen Insignien mit besonderer Gedacht. Von den französischen Begleitungs-Gesellschaften weiß man jetzt das ihnen kein Unwohl ausgesetzt ist. Ein Theil derselben ist nach Frankreich zurück; der Ausrück ist nach der Ostsee abgegangen; drei andere Dampfer liegen in Dover, weitere Befehle erwartend. Auch das englische Begleitungs-Gesellschaft hat sich von den Dänen wieder nach Portsmouth begeben.

Die Verstehe aus dem Lager von Sebastopol reichen bis zum 3. Wir werden dieselben wegen Mangel an Raum im Abendblatte nachtragen.

Ueber die neue Anzahl circularer Gerichte in Menge. Doch weiß man nichts bestimmtes über die Oefferten. Es scheint, als ob das Bundes Reichthum allein die ganze Summe contrahiren werde. Es wird wohl kaum weniger als 14 5. Jahressatz von 100 Pf. St. neben dem consolidirten dreipercenigen fordern können, und auch dies wäre eine höchst vortheilhafte Bedingung für die Regierung, wenn man bedenkt, das Gonsol unter 90 ftehen.

Times (zweite Ausgabe) enthält folgende Depesche aus Marseille, 18. April: Der Ganges ist mit Depeschen aus Constantinopel vom 9. April eingelaufen. — Salafkama, 17. April. Die Russen machten am 6. d. M. einen Ausfall und wurden bei den Engländern mit gezogenen Verluste zurückgeschlagen. Lieutenant Zerkow, vom 7. Regiment, und zwei andere Officiere wurden verwundet und 30 Mann kampfunfähig gemacht. Capitän Cambridge wurde getödtet und Capitän Armit am 3. in den Kauf-

graben verwundet. Au Vorb des St. Jean d'Acre sind die Wallen aus- gebrochen, weshalb das Schiff in Luncanien gestrandet ward. Die Russen erhielten am 5. eine ungeheure Masse Borräthe. Sie errichteten Werke bei Ramara. Der Himalaya ist mit wichtigen Depeschen von Lord Raglan für Omar Pasha abgegangen. Das Wetter war schön.

Paris, 18. April. Der sehr thätige Marineminister, Herr Ducea, ist gestern um 11 Uhr vor Mitternacht gestorben. — Admiral Madan ist am Tode.

Aus Marseille, 18. April, wird telegraphirt: Der Ganges ist mit Briefen aus Constantinopel bis zum 9. d. M. angekommen. Angaben über das Bombardement von Sebastopol, dessen Wiedereröffnung man entgegen sah, werden mit dem nächsten Courier aus der Krim erwartet. Dem Journal de Constantinopel zufolge handelt der Sturm auf Sebastopol bevor, und alle Kriegeskräfte waren bereit, Ihn am Kampfe zu nehmen. Es waren bereits 6000 Mann im Kreisverlager von Masla (bei Constantinopel) versammelt, und man erwartete daselbst die zu Adrianopel befindliche Cavallerie-Beigabe. Auf der See herrschte noch immer eine lebhaft Bewegung. Die Linienfahrtschiffe Duquesne und Saint-Venis, die Regate Andromaque und der Dampfer Loureux werden sich nach Frankreich begeben, um neue Truppen zu holen. In Constantinopel sind im Lager vor Sebastopol fünf alle Anhalten zum Empfang des Kaisers Napoleon getroffen worden. Die türkischen Blätter ertheilen die Nachricht über die Besetzer für verfehlt. Die Entwürfe zu derselben sollen allerdings vorhanden sein, die Ungenauigkeit jedoch von den Ministern geheim gehalten werden.

Eine andere Marseiller Depesche vom selben Datum meldet: Die durch den Ganges überbrachten Briefe bestätigen, das die Donauflottilla vollkommener fre ist. Die Russen haben alle Schiffe ausgediebt vorüberziehen lassen, und in Constantinopel schifften sich am 9. mehrere Gahrzeuge an, nach der Donau auszulassen, um Ostreich in Bading zu nehmen. Während der ersten Woche des Monats April hatten heftige Stürme im Schwarzen Meere gewüthet, und sogar im Hafen von Bama waren sechs türkische und walachische Briggs geküldert. Die Gedeckelstürmungen zu Krufta hatten vollständig aufgehört, und die Seiten-Inbuhre war in den Provinzen des Reiches, welche sich ihr widmen, wieder angeblüht. Die Nachrichten aus Krimisch reichen bis zum 10. April. 10 000 Tischen vom Heere Omar Pascha waren von Galipoli nach Krimisch befördert worden und nahmen an der Belagerung von Sebastopol Theil. Eine größere Zahl wird noch erwartet. Zwischen den beim Schloß der Eisenbahn von Salafkama beschäftigten Arbeitern hatten managenhabe Handel stattgefunden.

Paris, 19. April. Man berichtet hier, alle Nachrichten, als wolle Oesterreich jetzt neutral bleiben, seien un gegründet.

Die Minister Russell und Drouin de L'Es haben ihren Aufenthalt in Wien verlängert.

Und heute sind die verschiedenen Gerichte verbreitet: Die Verbunden sollen in der Krim einen Sieg errungen und einen Theil Sebastopols genommen haben.

Feuilleton.

Die Woche.

E. M. Underwandt, wie die Magnetenadel nach Norden, sind noch immer die Wäde Europas auf die Wädelcapitale an der Themse gerichtet. Und in der That, das Schauspiel, das uns dort geboten wird, verdient das Interesse, welches es erregt, im vollen Maße. Die Zeit der Wander ist noch nicht vorüber. Der Engländer wird in Begeisterung gerathen, die Engländer, die ein Freund von uns sehr glücklich als Wesen bezeichnete, die äußerlich in Glanz und innerlich in Egoismus gewandelt sind; die Engländer, von denen jeder selbst eine unabhäare Insel ist, an deren schroffen Klippen man leicht Schiffbruch leiden kann; die Engländer, diese atembenden Zahl-Medien und Geldverwandelmaschinen. Sie müssen sich sehr komisch ausnehmen in dem ungewohnten Zustande eines Euthymismus, der seine Entstehung einer anderen und höheren Ursache, als einer gewissen Anzahl Olfägen von Herrn oder Brandy beim Deferte verdankt. Die Times, die alte Frau Tribune, scheint auch sehr beherzt über die möglichen Folgen dieser metallischen Ausdehnung. Sie hält ihren Kindern in vortheilhaft eine sehr erhaltende Predigt über gutes Benehmen und artige Aufführung. Die Begeisterung sei recht lebenswerth, da die Allianz mit Frankreich nun einmal zufällig im englischen Interesse liege, aber diese Begeisterung möge sich nicht mit übereifriger Zutrittigkeit äußern. Man möge sich sein in Acht nehmen, der schönen Kaiserin Eugenie auf die Kleidstieppe zu treten, wenn sie im Parke von Eydenham lahmwandelnde werde, und das Pferd des Kaisers sehen zu machen, wenn er im Hydepark spazieren reiten sollte. Man möge den französischen Götzen zeigen, daß man in London auch gute Lebensart besitze. Tempora mutantur! Der Messe macht eine visite de reconnaissance für die englische Kaiserin, welche die der Entel in Sanct-Petersburg gefühmt hat, und die Times, die noch vor drei kurzen Jahren keineswegs sehr ceremoniös mit dem Großfürsten von acht Millionen umging, schwingt heute den weißen Cerimonien-Meisterstab. Die Strandbatterien, die vor kurzem errichtet wurden, um eine mögliche französische Invasion blutig zurückzuweisen, geben Signal- und Salut-Salven, und der englische Pöbel, der zu dem Worte Fremdenman immer ein sehr energisches

in guter Gesellschaft manesprechliches Wort hinzuzufügen gewohnt war, schreit Hura, so lange es die heiseren Rachen ausathlen wollen. Das ist der ewige Situationswitz der Weltgeschichte, diesen großen Dramatistern, die mitten in ihre großen blutigen Schicksals-Tragödien heitere Episoden zu verstreuen weiß. Das ist der Humor der Verhältnisse, die Ironie der Nothwendigkeit, der Sarcasmus der Vergänglichkeit.

Vor dem französischen Besuche in England, der das allgemeine Interesse schwärzartig anfängt, verschwindet alles Andere: die Conferenzen in Wien, und die Beschließung von Sebastopol, ja selbst Pepita de Diva, die schöne Spanierin, wohl vor ihrer kaiserlichen Pantomimen in den Schattentritten. Arme Pepita! Wie fährst du sehr, Du bist diesmal nur unglückseligen Stunde nach Wien gekommen. Wien ist in diesem Augenblicke zu ferngeirrt, um sich, wie einst, nichtkaltlos an der Harmonie Deiner Schönheit, an der süßen Annuth Deiner Bewegungen, an der rhythmischen Melodie Deiner ganzen Erscheinung zu beruhigen. Ja, wenn es keine ostentatistische Frage gäbe, dann hätte man Mühe für diese Ispanische Antwort, bräuhle aller Fragen, die man, ohne allzu indiskret zu sein, an die Weltlichkeit stellen kann, ja wenn die Conferenzen nicht wären, dann könnte man treffsinnige Conjecturen anstellen über die Ursachen, warum Pepita nicht mehr wie früher ihr schönes blondes Haar feststellen in glänzender Wildheit über den Nacken herabwallen läßt. Gehe in ein Nonnenkloster! Pepita! — Pepita! Eine Nebenbuhlerin hat Dich abzuwenden, die nicht werth ist, Dir die Atlassänder Deiner weisen Fätschele aufzulösen, die umgelagerte, jahnelose alte Coquette Politik! Selbst die Woche kann sich der höchsten Umarmung, dem kalten Kuße dieser alten Coquette nicht entziehen, so gerne sie es auch möchte; sie konnte Dir o Pepita, Du echt feuilletonistischer Gegenstand, nur ein Paar flüchtige, beiläufige, gelegentliche Worte widmen.

Das ist die schwere Noth der Zeit!

Das ist die Zeit der schweren Zeit!

Das ist die Noth der schweren Zeit!

Das ist die schwere Zeit der Noth!

Prätiosen, Gold, Silber und antike Gegenstände

werden gekauft und gut bezahlt bei

Karl Jünger,

im Gewölb in der Stadt, Stallburggasse Nr. 1138, nächst der k. k. Burg.

294-6

Im älteren Kunstvereins-Locale (k. k. Volksgarten)

für kurze Zeit ausgeschlitt.

A. Schöff's

Gemälde aus Indien, Persien, der Türkei etc., darunter das große Bild: „Der Hof von Lashor“ etc.
Gründertrader Cataloge an der Caffee. — Eintritt 16 fr. 417-2

Einladung

zur Besichtigung des

afrikanischen Museums,

aufgestellt im

Gasthose zur Stadt Hamburg,

Leopoldstadt, Taborstraße, Eck der Negerlegasse, erster Stock, Zimmer Nr. 7 und 8.
Zu sehen täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Eintrittspreis 20 kr. C.M.

Gedruckte Programms unentgeltlich bei der Caffee.

Das hochverehrte Publikum findet in diesem Museum, welches der Eigentümer durch selbst geleitete Ausgrabungen im Innern von Afrika in einem Zeitraum von 18 Jahren sorgfältig gesammelt, Gegenstände, die des außerordentlichen Alters wegen in wissenschaftlicher Beziehung großes Interesse erregen. 411-3

Schweizer Vorhang-Mouffeline

von 2 fl. 40 kr. bis 20 fl. C.M. das Fenster, in größter Auswahl

„Zur goldenen Glocke,“

Graben, Eck der Negerlegasse Nr. 309. 377-4

Das Haupt-Depot

zum Selbstverzucker

des echten persischen Insecten-Pulvers

von bewährter bester Qualität

befindet sich

Strauchgasse Nr. 243-248.

Indem ich ein P. T. Publikum darauf aufmerksam mache, habe ich zu zahlreichem Besuche ergeben ein.

Joh. Zacherl aus Litzka in Wien.

356-7

Genthon's

kais. k. königl. landesbefugter

Badener Liqueur,

dessen wohlthätige Eigenschaften seit Jahren rühmlich bekannt sind und von der Wiener medicinischen Facultät in Sanitäts-Rathschüben für zulässig befunden wurde, ist fortwährend bei dem Erzeuger desselben in Baden bei Wien, dann in dessen Haupt-Niederlage in Wien, Tuchlauben Nr. 555, sowie auch in den meisten Specereihandlungen hier und in den k. k. Provinzen zu bekommen. 422-1

Außerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Registrar der Geburtshilfe, emeritirter Secundar-Bezirksarzt im k. k. allg. gemeinen Krankenhaus, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien,

täglich von 11-4 Uhr,

Stadt, Bäckerstraße 1078 (vis-a-vis der Singerstraße), 2. Etod. Briefe franco. 93-41

Behandlung äußerlicher, insbesondere

Haut-Krankheiten,

durch einen Doctor der Medicin und Chirurgie, Accoucheur, emerit. Secundararzt der Klinik und Heilung für Hauterkrankungen im k. k. allgemeinen Krankenhaus, erdichtet täglich von 12 bis 3 Uhr 410 am Peter Nr. 610, 1. Etod. 2

Beachtenswerthe Anzeige.

Das größte Lager von fertigen Herrenkleidern in Wien befindet sich unmittelbar in der Stadt am Berg, nächst dem Hofbaal, Nr. 488, vis-a-vis vom Saftschank, welches auch ein großes Lager der neuesten in- und ausländischen Stoffe zu Röcken, Westkleeidern und Wäsche frei zu finden ist, und alle Veränderungen werden sehr schnell und prompt effectuirt. Auch werden bei mir ganz Nische, sowie auch einzelne Stücke, als farbar, Frack, Lichteier, Reismantel, überhaupt was man benötigt, billig angeboten, jedoch nur gegen Einlage des Wäsche.

Georg Jerabek,

Schneidermeister.

341-11

Die Zimmerpurb-Anstalt

empfiehlt sich neuerdings einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung und wird Alles aufbieten, um auch denjenigen die besten und billigen Bedingungen zu bieten. Jedoch geachtete Betreuer auch fernherin zu recht fertigen.

Folgende Preise inner den Zinien:

1. Für das einmalige Anfeuchten von 1 Salen oder großen Zimmer von 9 bis 12 Quadrat-Klafter 1 fl. 20 fr.
1. gewöhnlichen Zimmer von 6 bis 9 Quadrat-Klafter 1 fl.
1. kleinen Zimmer oder großen Cabinet von 4 bis 5 Quadrat-Klafter 48 fr.
1. kleinen Cabinet oder großen Kissen von 2 bis 4 Quadrat-Klafter 40 fr.
1. Kissen bis zur Größe von 2 Quadrat-Klafter 20 fr.
1. Pfund Wäsche-Probier kostet 40 fr.

Im Abonnement vierteljährig, halbjährig oder ganzjährig werden bei fest gesetzter Bezahlung der Fußböden (sowas und beim Einlassen und Abtragen großer Wägen, als Laufsäle etc.) die billigsten Bedingungen gemacht.

Arbeiten außer den Zinien und auf dem Lande werden nach dem billigen und schnelle angestellt. Auch ist das ganze Geschäft, weiß oder gelb gefärbt, um den billigsten Preis zu haben.

Johann Wlasek,

Eigentümer der Anstalt, Stadt, Wallnerstraße Nr. 262. 370-6

Abgerichtete Gimpel

aus

Böhmen bei Carlsbad,

wo sie jeder 3 bis 4, 5 und 6 Stück oder Asten, Wäusen und Gefaschinen und höchsten Opera mit einem musikalischen Vortrag und auch auf Commando spielen kann, sind für 10, 15-20 fl. zu verkaufen beim goldenen Löwen in der Leopoldstadt, Zacherstraße Nr. 310. 407-4

Karl Sabu.

Eine routinirte Köchin

wünscht ihren Platz zu ändern und bietet daher die P. T. Herren Zinien, geachtete Aufträge unter der Adresse k. k. in den Verordnungs-Bureau der „Zeitung“ gefälligst abgeben zu lassen. 415-3

Johann Kunke

empfehlte sein neues **Etablishement** in allen Gattungen zugerichteter **Tücher**,
Peruvienne, Mouffeline, Drasil und melirter Sommer-Rockstoffe,

sowie auch in modernen **Hosenstoffen**, das neueste in
Frühjahrs-Schafwolle und englischen Piquet-Gilets, nebst allen Gattungen **Leinwandstoffen**
zu den billigsten Preisen.

Zur eisernen Krone,

Stadt, Bischofsplatz, Eck der Krämergasse, Nr. 531.

400—4

Mit k. k. ausschl. Privilegium.

Neueste Entdeckung im Gebiete der Kosmetischen Chemie
von dem renommierten Chemiker **Chevreul** in Paris.

Glycerin-Schönheitsmilch,

(Lait de beauté à la Glycerine), Preis 1 fl. 20 kr.,

als gelöstes Problem eines wahrhaften, garantierten, unschädlichen Schönheitsmittels für jede Damen- und Herren-Toilette.

Dieses Glycerin-Präparat verleiht der Haut eine **Sammetweiche, Frische, Weiße** und **Glätte**, die sonst nur die Attribute der Jugend sind.

In hygienischer Beziehung werden dadurch alle Arten **Santibel**, als **rauhe, spröde und erschlafte Haut, Gesichtsröthe, Leberflecke, Bräunung des Leints, Pusteln, Wimpern und Mißfärb** schnell und radical beseitigt.

Eine der Hauptwirkungen ist dessen **erstante Vernichtungskraft der Sommer-Preissen** bei längerem Gebrauche weichen aber diese Feinde der weiblichen Schönheit für immer der **Kopfbede**, welches größtentheils das Verderben der Haupthaare herbeiführt und Grund frühzeitiger **Ergrauung und Kahlschopigkeit** wird.

Ausgang aus dem **Klappert der französischen Aerzte** über die hygienisch-fermentische Wirkung des Glycerin-Präparats: Die gemachten Versuche haben festgestellt, daß das Glycerin-Präparat, auf die Hautgewebe gebracht, dieselben durchdringt und sättigt, überdies beschleunigt sie die Erneuerung der kleinen Sprünge und Abkühlungen, so daß es den Vorrath von allen bisherigen Schönheitsmitteln vertritt.

Näheres die ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung.

Haupt-Depot: Apotheke am Kohlmarkt.

Für jede Stadt in den Provinzen wird nun ein **Einzel-Verkaufs-Depot** eröffnet; solche Firmen können durch umgehende Befehlsgabe gegen Remittenz des Betrages oder Cassa mit 25% **Conto** dasselbe erlangen.

BCU Clui / Central Univ...



Unschädliche und kräftige Pflanzen-Ölzug zur Verschönerung der Kopf- und Bartthaare, sichern Stärkung der Haargewebe, Beförderung des Haarwuchses und schnellen Entfernung der lästigen Schuppen. Der trockenste Haartypus wird dadurch geschmeidig, besser als durch Öl und Pomade gereinigt und so das Ausfallen der Haare verhindert, indem selbe ihren natürlichen Glanz wieder erhalten. Eine Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 20 kr. Bei Bestellung 6 fl. 20 kr. für Verpackung pr. Flasche.

Adolph M., Parfümeur „Zur Orientalin“

und Wagner der Pharmacie, Graben 1121, gegenüber dem Trattnerhofe.

Neue nützliche Erfindung.

Mit k. k. ausschl. Privilegium

Geruchloses Handschuh-Reinigungs-Mittel.

Durch dieses Mittel können Frauen- oder Männer-Handschuhe geruchlos oder auch nachdrückend auf einfache Art wie neu gereinigt werden, wobei sich eine so bedeutende Ersparnis ergibt, daß dieses Mittel der ausgebreitetsten Empfehlung würdig sein wird.

Ein **Fläschchen kostet 20 kr. 20 kr.**

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist selbster zu haben in der

Wärnberger-Handlung des Herrn Fürst, Körntnerstraße,
Wärnberger-Handlung der Herren Gebr. Förster, alle Wieden, Wagasse,
M. Peitelschmidt, gegenüber dem Musikvereins.

Kaufleute in den Provinzen erhalten bei completer Abnahme einen genügenden Rabatt, wollen sich aber gefälligst an ihre Herren Commisfirmen in Wien wenden.

Juliana Wank,

Wieden, Wienstraße Nr. 791, 3. Stock, Thür Nr. 17, neben der Bärenmühle.

304—11

Interessant für Jedermann!

Schon am 1. Mai 1855 erfolgt die
Ziehung der so beliebten

Gräf Reglevich-Lose,

welche Gewinne von
fl. 35.000, 6250, 1250, 500
25, 10, 5, 2, 1, 0, 50, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Eine kurze Darstellung der bevorstehenden Gewinn-Ausspielung dieses Loses dürfte aber auch die so außerordentliche Theilnahme des P. T. Publicums genügend rechtfertigen:

1. Dieser Loses Gewinn durch die für dieses Ansehen bestehenden Realitäten die sichere Garantie, und es haben auch in Folge dessen diese Lose selbst in den schwersten Zeiten sehr wenig im Course variirt.

2. Sind diese Lose so billig im Preise, z. B. gegenwärtig circa 12 bis 13 fl., so daß selbst vom beinahe Jedermann angekauft werden können, und sowohl aus dem Winterbehaltenen (Vergangenheit) geboten, Gewinne von 35.000, 6250, 1250, 500 fl. zu machen.

3. Sind diese Lose so natürlich nach erfolgter Ziehung stets wieder zu verkaufen.

4. Ist das Verhältniß und die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes in Anbetracht z. B. der Walsstein-Lose ein viermal erhöhtes, wie ganz einfach.

Den Reglevich-Losen sind nur noch 64.000 Stück von Walsstein-Losen dagegen 100.000, und man muß demnach beinahe 2 Walsstein-Lose haben, um den Werthmittels 1 Reglevich-Lose zu spielen; 2 Walsstein-Lose kosten jedoch circa 35 fl., wofür man mehr wie 4 Reglevich-Lose erhält.

Der Preis von den Reglevich-Losen, mit Ausnahme der 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000, 16000, 17000, 18000, 19000, 20000, 21000, 22000, 23000, 24000, 25000, 26000, 27000, 28000, 29000, 30000, 31000, 32000, 33000, 34000, 35000, 36000, 37000, 38000, 39000, 40000, 41000, 42000, 43000, 44000, 45000, 46000, 47000, 48000, 49000, 50000, 51000, 52000, 53000, 54000, 55000, 56000, 57000, 58000, 59000, 60000, 61000, 62000, 63000, 64000, 65000, 66000, 67000, 68000, 69000, 70000, 71000, 72000, 73000, 74000, 75000, 76000, 77000, 78000, 79000, 80000, 81000, 82000, 83000, 84000, 85000, 86000, 87000, 88000, 89000, 90000, 91000, 92000, 93000, 94000, 95000, 96000, 97000, 98000, 99000, 100000.

Joh. G. Sothen,
bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt,
am Hof Nr. 120.

303—4

Unter Garantie!

Verheißene

selbstwirkende

Caffee-

Maschinen,



Mit dem bedeutenden Vorzug, daß dieselben auf bewährte Weise gereinigt werden können und die Kraft selbst ganz beibehalten.

Conrad Otto,

Erfinder, Vennersdorf,

Bergl. Nr. 400,

Maribitzer Haupt-
straße Nr. 400.

Joseph Aliner,

Erfinder, Stadt, am

Maribitzer Haupt-
straße Nr. 400.

dem Hof Nr. 120.

419—1

Beschädigte

Spiegel n. Spiegelgläser

jeder Art und Größe übernimmt zu schleifen, lacieren, neu fassen, polieren und neue Vergoldung, überhaut jede Reparatur dieser Art in der kürzesten Zeit und unter Haltung der Grund der f. f. Hof- und landes. Spiegel, Kasser- und Rahmen- selbst am schädlichsten Granit, ehemalige Büchermöbel, deren Rücklagen am Stoppbande im neuen Demmerhofe Nr. 871—872.

412—3

